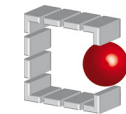


Modul Praxis des Auslandsgeschäfts

Einführung und Basiswissen Außenwirtschaftssysteme

Die Lehrgangsteilnehmerinnen/Lehrgangsteilnehmer sollen einen Überblick über Begriff und Entwicklungen der Außenwirtschaftssysteme erhalten.



Lernziel

| Inhaltsverzeichnis | | Seite |
|--------------------|-----------------------------------------|-------|
| 1 | Überblick über Außenwirtschaftstheorien | 03 |
| 1.1 | Allgemeines | 03 |
| 1.2 | Reale Außenwirtschaftstheorie | 05 |
| 2 | Freihandel, Protektionismus, Autarkie | 08 |
| 3 | Handelsströme | 10 |
| 4 | Außenwirtschaftspolitik und Instrumente | 10 |
| 5 | Fragen & Antworten | 12 |

„Die Vermehrung unserer Annehmlichkeiten durch eine bessere Verteilung der Arbeit, indem jedes Land jene Waren produziert, für die es durch seine Lage, sein Klima sowie durch seine anderen natürlichen oder künstlichen Vorteile geeignet ist und sie gegen die Waren anderer Länder eintauscht, ist, für das Wohl der Menschheit genauso wichtig wie ihre Verwendung.“

(David Ricardo, englischer Nationalökonom, 1772 – 1823)

Abkürzungsverzeichnis

| | | |
|--------|---|-------------------|
| bzw. | = | beziehungsweise |
| d.h. | = | das heißt |
| EU | = | Europäische Union |
| ggfs. | = | gegebenenfalls |
| grds. | = | grundsätzlich |
| i.d.R. | = | in der Regel |
| sog. | = | sogenannte |
| u.a. | = | unter anderem |
| u.w. | = | und weitere |
| z.B. | = | zum Beispiel |

Literaturhinweis

- Rose/Sauernheimer, Theorie der Außenwirtschaft, 14. Auflage, Verlag Vahlen, 2006
-

Einführung und Basiswissen

Außenwirtschaftssysteme

- 1 Überblick über Außenwirtschaftstheorien
- 1.1 Allgemeines

Die ungleiche geographische Verteilung der natürlichen Ressourcen (z.B. Boden, Klima, Rohstoffe usw.) und die ungleiche Ausstattung der Länder mit produktiven Ressourcen sind die Grundtatsachen, die bedingen, dass durch internationalen Handel, d.h. durch Außenwirtschaftsbeziehungen, das internationale Produktionsniveau erhöht und das Wachstum gefördert werden kann.

Außenwirtschaftliche Beziehungen tragen dazu bei, dass technologisches Wissen und menschliche Fähigkeiten weltweit genutzt werden. Besondere Probleme ergeben sich für die Außenwirtschaft u.a. durch die Existenz unterschiedlicher nationaler Währungs- und Rechtssysteme, handelspolitischer Schranken oder Transportkosten.

Deutsche Unternehmen haben vielfach Tochtergesellschaften in Brasilien, Russland, Indien und China gegründet und transferieren ihr Produktions Know-How, um dort in erster Linie für den lokalen Markt zu produzieren. Dafür nutzen sie die angebotenen günstigen menschlichen Ressourcen und ggfs. deren spezielles Fachwissen.



Aus der Praxis

Die **Außenwirtschaftstheorie** untersucht die Bedingungen, unter denen internationale Wirtschaftsbeziehungen die wirtschaftliche Entwicklung fördern und das Wohlstandsniveau der Länder erhöhen. Sie fragt nach den Bestimmungsgründen der internationalen Spezialisierung in der Produktion und den damit verbundenen komparativen Vorteilen. D.h. Volkswirtschaften sollen sich auf die Erzeugung jener Produkte spezialisieren, die sie mit der größten relativen Effizienz herstellen können, und Handel treiben, um jene Güter zu erlangen, die sie nicht effizient zu produzieren in der Lage sind.

Die sog. reine (**reale** bzw. **güterwirtschaftliche**) Außenwirtschaftstheorie fragt nach den Faktoren, die über die Struktur, die Richtung und das Ausmaß des Außenhandels entscheiden, ferner nach den Einflussgrößen, die das reale Austauschverhältnis zwischen ex- und importierten Gütern bestimmen, und schließlich nach den Auswirkungen des Außenhandels auf den Wohlstand der Welt, einzelner Volkswirtschaften und verschiedener Personen.

Gegenstand der **monetären Theorie** der Außenwirtschaft ist die Lehre vom Zahlungsbilanzausgleich; untersucht werden insbesondere die Zusammenhänge zwischen Zahlungsbilanz einerseits und Wechselkurs, Volkseinkommen und Preisen andererseits. Die Außenwirtschaftstheorie ist ein Teilgebiet der Volkswirtschaftslehre.

1.2. Reale Außenwirtschaftstheorie

Die reale Außenwirtschaftstheorie oder auch reine oder güterwirtschaftliche Theorie genannt, beschäftigt sich u.a. mit folgenden Problembereichen:

- a) Erklärung der Handelsstruktur
- b) Untersuchung der Wohlfahrtswirkungen des internationalen Handels (Gains from trade)
- c) Erklärung der internationalen Tauschverhältnisse (Terms of Trade) und deren Bedeutung für die Wohlfahrtswirkungen des internationalen Handels
- d) Klärung der Frage, ob und unter welchen Bedingungen der internationale Güterhandel zu internationalem Faktorpreisausgleich führt
- e) Analyse der Wirkung von wirtschaftspolitisch motivierten Beeinflussungen des internationalen Handels durch künstliche Handelshemmnisse (Handelspolitik)
- f) Untersuchung der Konsequenzen des internationalen Güterhandels bzw. internationalen Faktorwanderungen, sowie deren wirtschaftspolitischen Beeinflussung, für die Einkommensverteilung innerhalb eines Landes
- g) Erklärung der empirisch beobachtbaren Formen der Marktprotektion durch eine ökonomische Analyse des politischen Prozesses (politische Ökonomie der Protektion).

Um diese Problemfelder erklären zu können, setzt die reale Außenwirtschaftstheorie mikroökonomische Methoden ein und berücksichtigt dabei die für die gesamte Volkswirtschaft gegebene Knappheit der Produktionsfaktoren. Der internationale Tausch von Finanzaktiva (internationalen Kapitalverkehr) wird dabei nicht betrachtet.

Die reale Außenwirtschaftstheorie befasst sich dabei insbesondere mit den verschiedenen Ursachen des Außenhandels. So können Güter in einem Land nicht verfügbar sein oder die Länder unterschiedliche Kosten haben. Spezialisierung und Außenhandel können die Wohlfahrt eines Landes erhöhen.

Wesentliche Theorie ist die Theorie des komparativen Kostenvorteils. Danach kann ein bestimmtes Land ein Gut zu geringeren Alternativkosten (Opportunitätskosten) produzieren als die Konkurrenz. Davon ausgehend gibt es verschiedene volkswirtschaftliche Modelle.

: Ricardo-Modell

Das Ricardo-Modell stützt sich auf die technologischen Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern, die eine unterschiedliche Arbeitsproduktivität bedingen.

Wenn Länder unterschiedliche Produktionsmöglichkeiten haben, spezialisieren sie sich nach diesem Modell auf diejenigen Produkte, bei denen sie jeweils einen komparativen Vorteil in der Produktion haben. D.h. ein Land hat einen Vorteil gegenüber anderen Ländern bei der Produktion eines Gutes, wenn es das Gut mit weniger Ressourcenaufwand als die anderen herstellen kann. Es hat einen komparativen Vorteil bei der Produktion eines Gutes, wenn sein Ressourcenaufwand im Vergleich zu dem der anderen Länder bei diesem Gut günstiger als bei anderen Gütern ausfällt.

Das heisst, wenn die Produktionsmöglichkeiten verschieden sind, hat jedes Land bei irgendeinem Gut einen komparativen Vorteil.

: Heckscher-Ohlin-Modell

Bei dem Heckscher-Ohlin-Modell wird von zwei Produktionsfaktoren ausgegangen, die sich in ihrer Faktorintensität unterscheiden. Jedes Land exportiert danach das Gut, bei dessen Produktion der relativ hoch vorhandene Produktionsfaktor intensiv genutzt wird.

: Leontief-Modell

Das Leontief-Modell verbindet Tatsachen des Wirtschaftens und die Theorie der Wirtschaft miteinander, indem es die gesamte Ökonomie in einer einzigen Matrix darstellt (Input-Output-Analyse). Dies erlaubt Prognosen über die Auswirkungen wirtschaftspolitischer Eingriffe).

Ricardos Modell bildet die theoretische Basis für die Erklärung des Außenhandels zwischen Volkswirtschaften. Es ist die grundlegende Darstellung für die Vorteilhaftigkeit des Freihandels. Jedes Land sollte sich auf das Gut spezialisieren, welches es relativ (komparativ) günstiger herstellen kann. Damit verliert kein Land durch den Freihandel, und mindestens eines gewinnt. Allerdings führen Transportkosten und andere Handelshemmnisse dazu, dass Güter, für die die Kostenunterschiede die Handelskosten nicht decken, nicht gehandelt werden.

2 Freihandel, Protektionismus, Autarkie

Protektionismus und Freihandel sind zwei gänzlich verschiedene Ansätze der Wirtschafts- und Handelspolitik.

Bei dem **Protektionismus** geht es darum, den heimischen Markt sowie die heimische Produktion zu stärken und zu schützen. Die wichtigsten Instrumente hierfür sind:

- : preisregulierende Instrumente (tarifäre Handelshemmnisse z.B. Zölle)
- : Zölle, d.h. Steuern auf den grenzüberschreitenden Warenverkehr; zumeist auf Importe (Importzoll), aber auch auf Exporte möglich (Exportzoll)
- : Subventionen. Subventionen verbilligen Exporte (Exportsubventionen) oder Importe (Importsubventionen)
- : mengenregulierende Instrumente (Nichttarifäre Handelshemmnisse).

Mengenregulierende Instrumente sind vielfältiger, diffiziler und heute weiter verbreitet als die preisregulierenden Instrumente. Im Einzelnen gehören dazu Verbote (Exportverbote, Importverbote), Mengenmäßige Beschränkungen von Importen und Exporten (Kontingente, Quoten), „freiwillige“ Lieferbeschränkungen („Selbstbeschränkungsabkommen“) oder administrative Maßnahmen (z.B. die Einführung besonderer Normen und Sicherheitsbestimmungen, besondere Regelungen beispielsweise für Lebens und Arzneimittel, einschränkende Devisenregelungen, umständliche Genehmigungsverfahren usw.).

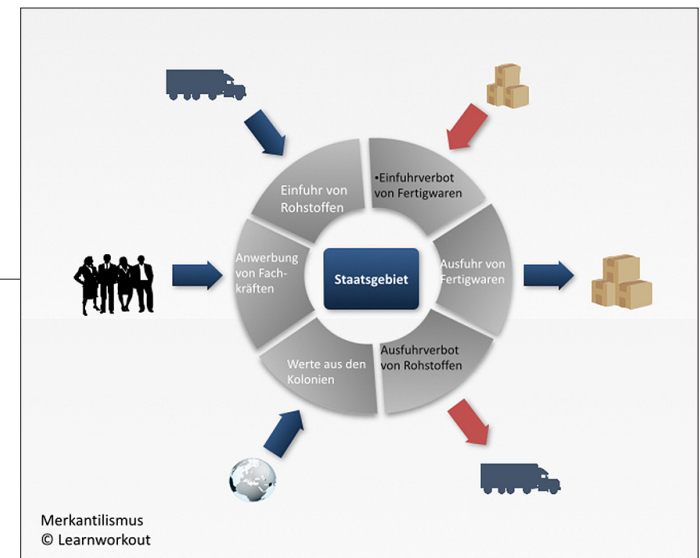
Freihandel ist dagegen für einen internationalen Waren- und Dienstleistungsverkehr, der keinerlei Zollschranken oder anderweitigen (z.B. mengenmäßigen) Handelsbeschränkungen unterliegt. Im Zuge des Freihandels sollen durch internationale Tauschprozesse der Wohlstand und die Lebensqualität der nationalen Volkswirtschaften dauerhaft erhöht werden. Aktuell verhandelt die Europäische Union mit verschiedenen Staaten über ein Freihandelsabkommen (TTIP).

Beide Ansätze und Vorgehensweisen haben ihre Vor- und ihre Nachteile – und beide Ansätze hat es in der Vergan-

genheit in unterschiedlich starken Ausprägungen bereits gegeben. Protektionistische Maßnahmen lassen sich in stark ausgeprägter Form in der Zeit des Merkantilismus (Wirtschaftspolitik während der Zeit des Absolutismus zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert) in Europa finden. Zu dieser Zeit war es das Ziel des Staates, den Import ausländischer Waren zu erschweren, die heimische Wirtschaft und Bevölkerungsentwicklung voranzutreiben und zeitgleich den Export zu forcieren. Damit sollte erreicht werden, dass die Landesfürsten einen größtmöglichen Reichtum – häufig in Form von Gold und anderen Edelmetallen – anhäufen konnten. Auch wenn der Merkantilismus noch andere Facetten hatte, spielten protektionistische Maßnahmen eine große Rolle. Typische Maßnahmen waren Schutzzölle, Einfuhrsteuern und andere Handelshemmnisse.

Abb. 1: Merkantilismus

Autarkie ist die vollständige oder teilweise Selbstversorgung eines Haushalts, einer Region oder eines Staates mit Gütern und Dienstleistungen. Wirtschaftlich autark ist ein Land, das alles selbst besitzt oder erzeugt was es benötigt, oder das seinen Bedarf auf das beschränkt, was es selbst erzeugt. Heute ist internationale Arbeitsteilung und der grenzüberschreitende Austausch von Waren und Dienstleistungen der Normalfall.



Handel übernimmt die Aufgabe, räumliche, zeitliche, qualitative und quantitative Probleme zwischen der Produktion der Güter und dem Konsum auszugleichen. Der Handel mit Waren und Dienstleistungen macht aktuell vor den Grenzen nicht mehr halt.

In der Vergangenheit war der Binnenhandel typisch. Heute ist der grenzüberschreitende Handel nicht nur auf das Gebiet der Europäischen Union beschränkt. Die moderne Kommunikation, geringe Transportkosten, aber auch optimierte Zollverfahren erleichtern und lassen den Handel weltweit (global) zu. Der Abbau der Zölle und nichttarifärer Maßnahmen fördert die Globalisierung der Handelsströme.

4 Außenwirtschaftspolitik und Instrumente

Die Außenwirtschaftspolitik befasst sich mit der politischen Ausgestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen eines Landes. Typische Instrumente sind:

- : Gewährleistung individueller Freiheitsrechte (Freizügigkeit)
- : Abbau politischer oder militärischer Spannungen
- : Förderung der Exportwirtschaft
- : Konsumsteuerung
- : Zölle
- : Mengenbeschränkungen (Kontingente)
- : Nichttarifäre Handelshemmnisse
- : Exportkontrolle
- : Import- und Exportverbote

Als Mitglied der Europäischen Union (EU) ist Deutschland nicht mehr alleiniger Akteur der Außenwirtschaftspolitik.

Auf der Ebene der EU werden z.B. die Handelspolitik und die Zollpolitik wahrgenommen.

http://ec.europa.eu/taxation_customs/index_de.htm

<http://ec.europa.eu/trade/>



Weblink

Aber auch Deutschland selbst nutzt zahlreiche Instrumente im Rahmen seiner nationalen Außenwirtschaftspolitik auf der Ebene des Bundes und der Bundesländer. Ein großes Thema ist die Förderung der Außenwirtschaft deutscher Unternehmen. Staat und Wirtschaft wirken dabei eng zusammen. Neben den Institutionen der Selbstverwaltung (z.B. Industrie- und Handelskammern) und den Wirtschaftsverbänden, gibt es zahlreiche Bundes- und Landesbehörden, die das Thema Außenwirtschaft bearbeiten.

So unterstützt das Land NRW die Unternehmen mit einem eigenen Auslandsmesse-Förderprogramm und ist zusammen mit den Industrie- und Handelskammern (IHK) sowie den Handwerkskammern (HWK) an einer Gesellschaft für Aussenwirtschaftsförderung „NRW-International“ beteiligt.

<http://www.bmwi.de/DE/Themen/aussenwirtschaft.html>

<http://www.nrw-international.de>



Weblink



Fragen

Für Ihre Notizen

1. Erklären Sie stichwortartig das Ricardo-Modell.
2. Erklären Sie stichwortartig den Begriff des Freihandels.
3. Nennen Sie vier Instrumente der Außenwirtschaftspolitik?

Antworten

Zu 1: Das Ricardo-Modell erklärt das Zustandekommen des Außenhandels zwischen zwei Ländern. Danach wird das Zustandekommen ausschließlich auf unterschiedliche Arbeitsproduktivitäten der beteiligten Länder zurückgeführt. Daraus resultieren unterschiedliche Opportunitätskosten. Die Hauptannahme dieses Modells ist, dass Arbeit der einzige Produktionsfaktor ist.

Für Ihre Notizen

Zur 2: Freihandel ist internationaler Waren- und Dienstleistungsverkehr, der keinerlei Zollschränken oder anderweitigen (z. B. mengenmäßigen) Handelsbeschränkungen unterliegt. Im Zuge des Freihandels sollen durch internationale Tauschprozesse der Wohlstand und die Lebensqualität der nationalen Volkswirtschaften dauerhaft erhöht werden.

- Zu 3: Typische Instrumente der Außenwirtschaftspolitik sind:
- : Gewährleistung individueller Freiheitsrechte (Freizügigkeit)
 - : Abbau politischer oder militärischer Spannungen
 - : Förderung der Exportwirtschaft
 - : Konsumsteuerung
 - : Zölle
 - : Mengenbeschränkungen (Kontingente)
 - : Nichttarifäre Handelshemmnisse
 - : Exportkontrolle
 - : Import- und Exportverbote



LEARNWORKOUT
DR. THOMAS WEISS

COERMÜHLE 115
48157 MÜNSTER
DEUTSCHLAND

TEL.: 0251 289641-28

INFO@LEARNWORKOUT.DE

Alle Angaben ohne Gewähr. Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigungen jeglicher Art sind nur nach Genehmigung durch Dr. Thomas Weiß - LEARNWORKOUT erlaubt.

© 2018 by Dr. Thomas Weiß - LEARNWORKOUT, 48157 Münster

Autor: Dr. Thomas Möller
Das Urheberrecht für die freundlicherweise
zur Verfügung gestellten Grundlagentexte liegt
bei Ralf Wagner – Berlin